

HALLO NACHBARN



Neu aufgeteilt

von Wolfgang Wenzel zum Radverkehr

wolfgang.wenzel@vrm.de

So schnell wie aktuell hat sich das Straßenbild nur selten verändert. Der Lackiertrupp der Stadt bewirkt Wunder. Etwas weiße Farbe, eine Velo-Schablone und ein Auftragszettel, schon ist der öffentliche Verkehrsraum neu aufgeteilt. Wer den Radverkehr fördern will, muss das zeigen. Radwege so breit wie Autospuren – an diesen Anblick muss man sich erst einmal gewöhnen. Manche werden das als Provokation empfinden. Verkehr bedeutet nicht nur Autoverkehr, man braucht aber nicht so weit gehen und behaupten, dass hier Privilegien fallen. Das Nebeneinander muss jedoch organisiert werden. Es gibt Stadtteile, in denen der Umgang mit dem Rad schon immer entspannter war als anderswo, etwa in Amöneburg, Kastel und Kostheim, wo es nur wenige Lücken im Radwegenetz, aber im Hinblick auf die Kaiserbrücke noch Ausbaupotenzial gibt.

BLAULICHT

Exhibitionist festgenommen

BIERSTADT (red). Ein 54-jähriger Mann hat sich am Samstagvormittag in einer Kleingartenanlage an der Wilhelmshöhe in Bierstadt mit entblößtem Unterkörper in schamverletzender Weise gezeigt. Wie die

Polizei berichtet, hatte ein Zeuge den Mann gegen 11.10 Uhr beobachtet und die Polizei verständigt, die den Exhibitionisten festnehmen konnte. Gegen den 54-Jährigen wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

Mercedes Viano gestohlen

BIEBRICH (red). In der Zeit zwischen Mittwochabend, 18 Uhr, und Freitagabend, 19 Uhr, wurde in Biebrich ein am Schlosspark abgestellter schwarzer Mercedes Viano im Wert von circa 7500 Euro gestohlen. Der Besitzer des Fahrzeugs stellte am Freitag gegen

19 Uhr fest, dass sein Fahrzeug, das er zwei Tage zuvor dort geparkt hatte, entwendet worden war, so die Polizei. Das Kennzeichen des gestohlenen Autos lautet WI-TQ 999. Hinweise nimmt die Kriminalpolizei unter Telefon 0611-3450 entgegen.



Ran an die Kürbisse

Aktuell ist Kürbiszeit: Überall in der Region gibt es derzeit das leckere Gewächs zu kaufen. Nicht nur zum Essen, sondern auch als Dekoration sind die Kürbisse beliebt. Ein besonderes Kürbis-Mekka befindet sich in Medenbach, direkt an der Landstraße in Richtung Nordenstadt. Dort bietet Bauer Noll rund 20 Sorten zum Kauf an. Und nicht nur das: Ob Spaghetti-Kürbis, Cotton Candy, Rote Warze oder Butternut-Kürbis – zu allen Sorten gibt es am Infostand Tipps und Kochrezepte. Am Stand ist eine Vertrauenskasse aufgestellt, die Öffnungszeiten sind damit quasi rund um die Uhr. Foto: Harald Noll

Geschichtsbücher statt surfen

Leibnizschüler untersuchen als Stadtteil-Historiker das „Kureck im Wandel der Zeit“

Von Elmar Fergner

WIESBADEN. „Mir ist es wichtig, die eigene Geschichte zu kennen, sich bewusst zu machen, was einmal war und historische Zusammenhänge zu durchschauen, damit wir die Zukunft verantwortungsvoll gestalten können“, begründet Ouïam El Aïssaoui, Schülerin

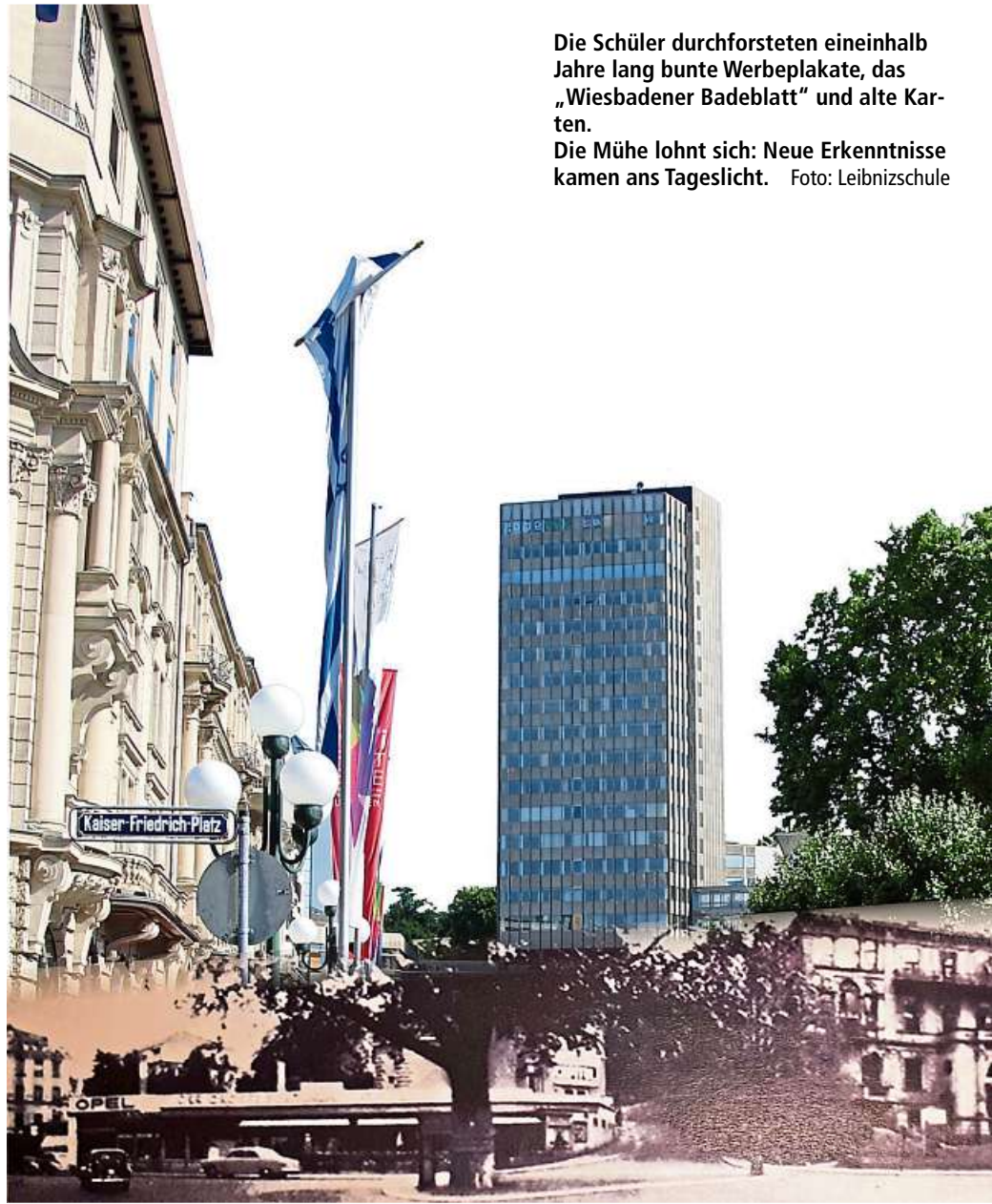


an der Leibnizschule, ihre Motivation, an der zweiten Staffel der „Stadtteil-Historiker Wiesbaden“ teilzunehmen.

Gemeinsam mit 13 Mitschülern hat sich die 16-Jährige mit ihrer Lehrerin Julia Stadler erfolgreich für die Teilnahme an dem Projekt der „Wiesbaden Stiftung“ beworben. Eineinhalb Jahre haben die Gymnasiasten unter Anleitung ihrer Geschichtslehrerin an dem Thema gearbeitet und eine Vielzahl neuer Erkenntnisse zum Thema „Kureck“ zusammengetragen.

Akribisches Prüfen von Fakten „einfach cool“

Die erste Feuerprobe bestand der historisch interessierte Nachwuchs bereits, als sich die Gruppe gemeinsam auf das Thema „Kureck“ einigen konnte. Denn ganz anders als in der Schule, berichtet Sophie Siegel, gab es keinerlei Vorgaben vonseiten der Jury, sodass sie „erst einmal schauen mussten, was man überhaupt finden und letztlich thematisch vertiefen kann, beziehungsweise was stadthistorisch überhaupt relevant ist“. Viele Dienstagnachmittage



Die Schüler durchforsteten eineinhalb Jahre lang bunte Werbeplakate, das „Wiesbadener Badeblatt“ und alte Karten.

Die Mühe lohnt sich: Neue Erkenntnisse kamen ans Tageslicht. Foto: Leibnizschule

verbrachten die Leibnizschüler im Stadtarchiv und recherchierten emsig in historischen Dokumenten; in bunten Werbeplakaten, Statistiken, dem vergilbten „Wiesbadener Badeblatt“ und alten Karten. Dass jedoch Forschungsfragen nach monatelanger Suche in einer Sackgasse verlaufen können, mussten die jungen Hobbyhistoriker dabei auch lernen. Kein Wunder also, dass nach akribischer Suche

in dicken Geschichtsbüchern, minutiöser Recherche mit veralteten Mikrofilmgeräten (auf Filmmaterial verkleinerte analoge Abbildungen von Druckern) und der genauen Auswertung historischer Quellen der unterschiedlichsten Art plötzlich laute Jubelschreie zu hören waren. Der Grund: Sophie, Ouïam und Franziska hatten endlich die Antwort auf die Frage gefunden, warum die Zahl der Kurgäste im Jahr

1898 urplötzlich rapide abnahm, obwohl keine äußeren Faktoren wie beispielsweise Krieg eine Rolle spielten.

In Zeiten, in denen das Internet scheinbar eine Antwort auf jede Frage zu haben scheint, begeistern sich die Leibnizschüler für das genaue Prüfen und Gegenprüfen von Fakten und finden es sogar „einfach cool“, so Raphael Sutter, wissenschaftlich auf Reisen zu gehen. Auf die Fra-

VORTRÄGE

- 20. Oktober: Leibnizschule: „Kureck-Chronologie“
- 27. Oktober: Peter Aun: „Aequae Mattiacorum – War die Heidenmauer ein Aquädukt?“ (Bierstadter Straße 1)
- 10. November: Kornelia Bauscher: „Neue Heimat Naurod“
- 17. November: Martina Freymann-Dederichs: „Die Wiesbadener Wellritzstraße im Wandel der Zeit“
- 24. November: Gerhard Valentin: „Privatstraße in Bierstadt“

Die Vorträge finden, soweit nicht anders vermerkt, alle sonntags um 11 Uhr im Stadtmuseum, Marktplatz 3, statt.

ge, ob sie am Projekt „Stadtteil-Historiker“ noch einmal teilnehmen würden, lautet es unisono „Ja, klar!“ – der vielen Arbeit zum Trotz.

Neben dem Erlernen wissenschaftlichen Arbeitens hat die Nachwuchshistoriker vor allem der Austausch mit den anderen Stadtteil-Historikern begeistert. „Beim monatlichen Stammtischtreffen im Ratskeller mit Gleichgesinnten unterschiedlicher Altersstufen ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen, Fragen, wie die nach den Urheberrechten, gemeinsam zu klären“, das, erzählen Sophie Siegel und Ouïam El Aïssaoui, habe einfach Riesenspaß gemacht. Die Leibnizschüler stellen ihre Arbeit am Sonntag, 20. Oktober, um 11 Uhr im SAM (Stadtmuseum am Markt) vor.

Die „Stadtteil-Historiker Wiesbaden“ sind ein Projekt der „Wiesbaden Stiftung“. Mehr Infos zum Projekt im Internet unter www.stadtteilhistoriker-wi.de, www.wiesbaden-stiftung.de.

Schnell mal hin- und herflitzen

Biebricher Straße erhält zwei Fahrrads Spuren, der Westen Kastels ist komplett ans Velonetz angebunden

Von Wolfgang Wenzel

KASTEL/AMÖNEBURG. Für Radfahrer wird es immer besser. Auf der Biebricher Straße gibt es seit Kurzem einen durchgängigen Radweg, die Strecke von der Einmündung An der Helling bis zur Dyckerhoffstraße ist gerade neu angelegt worden. 800 Meter Schutzstreifen mit Velo-Symbol nördlich und südlich der Kaiserbrücke.

Damit ist das Radwegenetz im Westen Kastels und im Süden Amöneburgs nahezu komplett ausgestattet: Wiesbadener Straße, Otto-Suhr-Ring, Wiesbadener Landstraße, jetzt die Biebricher Straße.

Sonntagmorgen, Radfahrzeit: Es herrscht viel Betrieb auf der neuen Radstrecke. Als ob man es geahnt hätte, steht an einer Stelle ein silbernes Nachfolgemodell eines VW Bullis mitten auf der Radspur und blockiert diese. Ein junger Mann mit Rad und Hund quetscht sich vorbei. Vielleicht weiß er nicht, dass es eine Extrapspur für Radler gibt. Rennradfahrer machen einen eleganten Bogen um das Hindernis. Herren auf E-Bikes sind unterwegs. Aus Richtung Otto-Suhr-Ring kommt eine größere Gruppe höherer Semester entgegen. So kann ein Sonntagsausflug aussehen.

Es werden viele Radfahrer an diesem Tag, die auf den beiden neu angelegten Spuren unterwegs sind. Auch Eltern mit

Kind und Kinderwagen sind bei schönem Wetter unterwegs. Für Fußgänger wird das Überqueren der Biebricher Straße einfacher und sicherer. Bis die Markierungen kamen, war die Biebricher Straße oft zugesperrt – mit Lastwagen, Wohnmobilen, Personewagen.

Last- und Wohnwagenfahrer suchen sich andere Stellen

Auch diesmal halten sich einige nicht an die Regeln, die ihre Wagen neben dem Einkaufsmarkt in der Biebricher Straße gegenüber dem Fox-Haus abgestellt haben. Auf der ganzen Strecke, bis weit nach Amöneburg hinein, ist das Parken in der Biebricher Straße verboten. „Ich freue mich, dass die Stadtverwaltung den Wunsch aus dem Ortsbeirat aufgegriffen hat und wir jetzt eine Radroute haben, die den Rheingau, Wiesbaden und Mainz miteinander verbindet“, sagte der Amöneburger Ortsvorsteher Reiner Meier (SPD). Da das Parken von Autos in der Biebricher Straße entfällt, trete ein Verdrängungseffekt ein. Last-, Wohnwagen und Anhänger stünden jetzt in der Dyckerhoffstraße. Dort ist das Parken nur für Anlieger frei, die Falschparker redeten sich damit heraus, dass dort ihre Heimatbasis wäre. Die Stadt solle eine Regelung finden, um das zu verhindern.

Die neu markierte Velo-Strecke ist mit vier unterschiedlichen Radwegenetzen verbunden. Als lokale Verbindung für den Weg zur Arbeit und als interkommunale Verbindung zwischen Wiesbaden und Mainz, die über die Kaiserbrücke führt. Dort soll es noch besser werden: Die Stadt plant mit den Nachbarn aus Mainz, die Aufgänge zur Brücke als Auffahrten zu gestalten, mit Spuren, die sich um eine Achse emporwinden. Kaiserspindel heißt der Arbeitstitel.

Das Projekt wird über drei Millionen Euro kosten. Die neue Radstrecke in der Biebricher Straße ist außerdem Teil des überregionalen Rheinwegs, der von Rotterdam nach Basel

führt und gleichzeitig Teilstrecke des Hessen-Radfernwegs R3. Durch die Markierungen erhielten die Radler auf der viel befahrenen Strecke mehr Sicherheit, heißt es in einer Erklärung von Stadtrat Andreas Kowol (Grüne).

Sowohl für den Alltagsverkehr mit dem Rad, als auch für den Radtourismus sei die Strecke von Bedeutung. Sie schließe eine Lücke im Rad-Grundnetz der Stadt. Die Stadt wolle mehr sichere Wege schaffen. Die nächsten seien in der Saarstraße in den Stadtteilen Dotzheim und Schierstein in Planung. Ziel sei, den Radverkehrsanteil am Gesamtverkehr fast zu verdoppeln. Im Moment liegt er bei fünf Prozent.



Sicherer unterwegs sind Radfahrer, die in Amöneburg an der Kaiserbrücke vorbeiziehen. Dort wurden nun zwei Radspuren etabliert. Foto: hbz/Stefan Sämmmer

KURZ NOTIERT

Tag der offenen Tür auf Gräselberg

BIERBICH (red). Das neu eröffnete Diakoniezentrum auf dem Gräselberg, Klagenfurter Ring 61-63, lädt zum Tag der offenen Tür am Donnerstag, 17. Oktober, von 14 bis 16.30 Uhr ein. Die Arbeitsgebiete Fachberatung Demenz, KiEZ und Quartiersmanagement stellen sich vor. Es soll einen Vortrag „Quartiersarbeit – Herausforderungen und Chancen für Kirche, Diakonie und Stadtpolitik“ mit anschließender Podiumsdiskussion mit Christoph Manjura (Sozialdezernent), Agim Kapteili (Leiter Diakonisches Werk) und Cornelia Coenen-Marx (evangelische Theologin) geben. Eine Anmeldung per E-Mail an ursula.fruehauf@dwwi.de ist erforderlich.

„Erbrecht verständlich“

ERBENHEIM (red). Der Infoabend „Erbrecht verständlich“ wird am Donnerstag, 17. Oktober, 18 Uhr, im Bärenherz-Haus, Bahnstraße 13, angeboten. Boris Kiedrowicz, Notar und Fachanwalt für Erbrecht, führt in die individuelle Testamentsgestaltung ein, bei der auch Begriffe wie gesetzliche Erbfolge, Pflichtteilsrecht und gemeinnütziges Vererben thematisiert werden. Der Eintritt ist frei.